

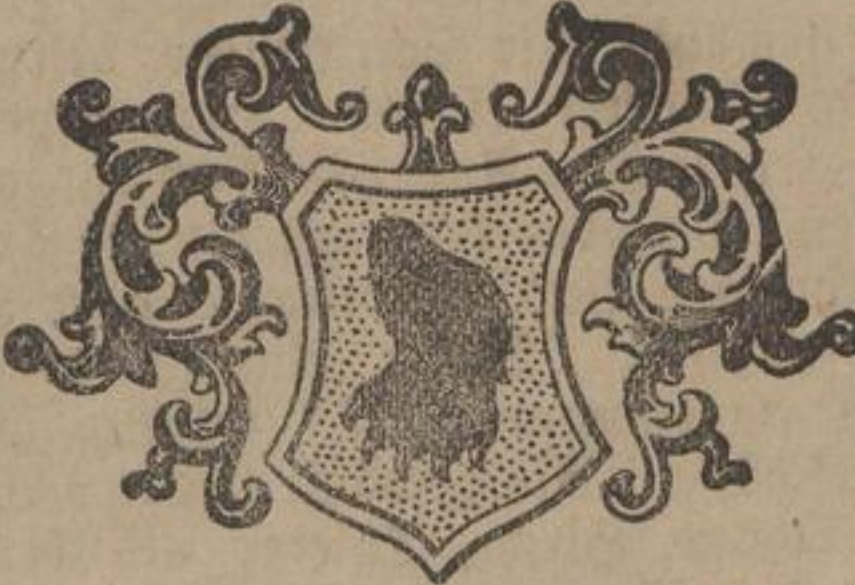
# Pulsnitzer Wochenblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz  
Postfach-Ronto Dresden 2138. Giro-Ronto 146

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Anzeigen-Grundzahlen in Goldmark: Die sechsmal gespaltene Petitzeile (Masse's  
Zeilenmesser 14) M — 20, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M — 15.  
Amtliche Zeile M — 60 und M — 45; Reklame M — 50. Tabellarischer  
Satz 50 Prozent Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen-  
gebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag  
unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. — Briefkurs vom Zahlungstag  
Mindertkurs: Tag der Rechnung. — Familien-Anzeigen nach ermäßigtem Tarif

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz  
sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhresdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Oberketina, Niederketina  
Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf.  
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 365. Druck und Verlag von E. R. Försters Erben (Zugl. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 15

Dienstag, den 5. Februar 1924

76. Jahrgang

**Pulsnitzer Bank**  
e. G. m. b. H.

**Rentenmark-Konten**

**Commerz- und Privat-Bank**  
Aktiengesellschaft

Pulsnitz und Ohorn

Wir verzinsen Rentenmark-Sparenlagen

Zweigstelle Pulsnitz

bis auf weiteres wie folgt:  
7 % p. a. bei täglicher Verfügung  
8 % - - - 1 monatlicher Kündigung oder 1 Monat fest  
9 % - - - 3 monatlicher Kündigung oder 3 Monate fest

Größere Beträge auf Wunsch mit Wertsicherung auf Dollar-Basis. — Laufende Konten provisionsfrei.

## Amthlicher Teil.

Auf Blatt 444 des Handelsregisters, die Firma **Behrer & Co.** in Großröhresdorf  
betreffend, ist heute eingetragen worden:  
Der Kaufmann **Fridolin Behrer** in Großröhresdorf ist ausgeschlossen.  
Die Gesellschaft ist aufgelöst.

**Amtsgericht Pulsnitz**, am 18. Januar 1924.

Nach Ablauf der Frist zur Abstimmung über die beantragte Errichtung einer  
**Zwangsvollstreckung für das Maschinenhandwerk** innerhalb des Bezirks der Amtshaupt-  
mannschaft Ramenz einschließlich der Städte Ramenz und Pulsnitz wird die über die Ab-  
stimmung aufgestellte Liste vom 8. ds. Mts. ab auf die Dauer von 2 Wochen im Rathaus  
in Ramenz, Zimmer Nr. 2, zur Einsicht und Erhebung etwaiger Widersprüche der  
Beteiligten öffentlich ausgelegt.

Dies wird mit dem Hinweis bekannt gemacht, daß nach Ablauf der Frist ein-  
gebrachte Einsprüche unberücksichtigt bleiben.  
**Der Kommissar.**  
Ramenz, am 2. Februar 1924.  
Reißner, Stadtrat.

## Bekanntmachung.

**Fahrtgeschwindigkeit der Lastkraftwagen betr.**

Auf Antrag des Stadtrates zu Pulsnitz hat die Kreisauptmannschaft Bautzen  
unter dem 24. Januar 1924 verordnet was folgt:  
„Innerhalb der bebauten Ortsteile der Stadt Pulsnitz dürfen Last-“

kraftwagen von mehr als 5,5 Tonnen Gesamtgewicht nur mit einer Höchst-  
geschwindigkeit von 6 Kilometer in der Stunde verkehren. Zuwiderhandlungen  
werden nach den Strafvorschriften des Reichsgesetzes über den Verkehr mit  
Kraftfahrzeugen vom 3. Mai 1909 (Reichsgesetzblatt S. 437 ff.) geahndet.“

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Pulsnitz, den 5. Februar 1924.

**Der Stadtrat.**

## Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

Donnerstag, den 7. Februar 1924, abends 1/8 Uhr.

Tagesordnung:

I. Etwaige Kenntnisnahmen. II. Beratungen und Beschlusfassungen: 1. Beihilfe  
für die Innere Milizion. 2. Ein Fall der Krippehilfe (Kostenbewilligung). 3. Bereitstellung  
von Mitteln zum Wohnungsbau. 4. Festsetzung der Höhe der Straßen- und Schienen-  
reinigungsgeldern. 5. Allgemeine Aussprache über den Entwurf der neuen Gemeindeverfassung.  
III. Evtl. Anträge und Anfragen.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Pulsnitz, den 5. Februar 1924.

**Der Stadtverordnetenvorsteher.**

Walter Rier.

## Das Wichtigste.

Präsident Wilson ist vorgestern vormittag gestorben, er war im  
Moment des Ablebens bei vollen Bewußtsein.  
Reichsaußenminister Dr. Stresemann hielt eine bedeutende Rede  
zur politischen Lage in Stettin.  
Nytow wurde zum Nachfolger Venins gewählt.  
Am gestrigen Montag trat eine teilweise Kohlenpreismäßigung  
für die Reviere des unbesetzten Gebietes ein, wovon allerdings  
Brittens zunächst ausgenommen sind.  
Die alliierten Sachverständigen haben am Sonnabend den Reichs-  
bankpräsidenten Dr. Schacht einen eigenen Plan für eine Gold-  
notenbank zur Begutachtung vorgelegt.  
Der Reichspräsident hat den Geschäftsträger in Paris v. Hoersch,  
zum Vorkämpfer in Paris und den bisherigen Gesandten in  
Belgrad, v. Keller, zum Gesandten in Brüssel ernannt.  
Ein Schutzverband zur gemeinschaftlichen Wahrung der Interessen  
der Inhaber von Hypotheken, festverzinslichen Staatspapieren  
und Obligationen ist in Hamburg gegründet worden.  
Die „Deutsche Zeitung“ ist vom Inhaber der vollziehenden Ge-  
walt wegen des Artikels „den Sachverständigen zum Gruß“ für  
drei Tage verboten worden.  
Der Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet hat sein Ende gefunden. Die  
48 ständige Arbeitszeit bleibt bestehen.  
Neuerdings fletzen dreizehn bayerische Blätter ihr Erscheinen ein;  
fünf davon allein in Schwaben.

## Woodrow Wilson.

Ein toter Mann ist gestorben. Denn politisch  
und moralisch tot war Woodrow Wilson schon seit  
Jahr und Tag trotz aller krampfhaften Versuche, die  
er machte, um noch einmal nach oben zu kommen.  
Man hat seine politische Laufbahn eine Tragödie ge-  
nannt. Daran ist richtig der scharfe Gegensatz zwis-  
schen dem glänzenden Aufstieg und dem tiefen Fall,  
daran ist richtig auch die innere Verflechtung des  
Schuldbrodes. Aber trotzdem: eine Tragödie? Nein!  
Dazu fehlen die Voraussetzungen menschlichen Mit-  
empfindens. Er hat in seiner Heimat eine beispiel-  
lose Karriere gemacht. Der Universitätsprofessor, der  
sich an deutscher Literatur und Wissenschaft fleißig be-  
lehrt hatte und mit diesen angeeigneten Kenntnissen  
tiefgründige Bücher schrieb, warf sich eines Tages auf  
die Politik mit echt amerikanischer Fähigkeit, aber auch  
mit einer guten Nase für die populären Strömungen.  
So wurde er — in den Vereinigten Staaten eine  
Seltenheit — gegen den Willen der Parteimachiner

zunächst Gouverneur von Jersey und auf dieselbe  
Weise 1912 Präsident der Vereinigten Staaten. Ein  
Zug von schneidrigem Idealismus, der jenseits des  
großen Teiches so leicht mit echtem Gemüt verwechselt  
wird, verhalf ihm zu dem Renommee eines Friedens-  
apostels. Unter der Parole, daß er die Vereinigten  
Staaten bisher aus dem Kriege herausgehalten, jetzt  
aber den Frieden bringen werde, ward er 1918 wieder-  
gewählt mit dem Erfolge, daß bald darauf die Ver-  
einigten Staaten Deutschland den Krieg erklärten.

Wenn wir die Dinge rückwärts sehen, so ist kein  
Zweifel mehr möglich, daß Wilson den Eintritt in  
den Krieg auf der Seite der Verbündeten herbeiführte  
Jahren gewollt und sehr zielbewußt vorbereitet hat.  
Er mußte nur langsam die jedem kriegerischen Aben-  
teurer abgeneigte Psyche des Volkes erst darauf ein-  
stellen. Die Deutsch Amerikaner und auch die deutsche  
Regierung haben ihm geglaubt, sie haben diesen Ver-  
tum schwer büßen müssen. Daß er die Teilnahme der  
Vereinigten Staaten am Kriege wollte, ist vom Stand-  
punkt der Politik seines Landes wohl zu verstehen.  
Nachdem er durch die Kriegskleberungen zunächst sich  
eine wirtschaftliche Monopolstellung gesichert hatte,  
wollte er als derjenige, der schließlich im Kriege die  
Entscheidung brachte, sich zum Weltviktor aufwerfen,  
wollte wohl auch gleichzeitig durch Ausbau von Meer  
und Flotte alle Vorlesungen treffen, um vor einem  
Ueberfall der Japaner geschützt zu sein. Insofern war  
zweifellos seine Politik gut amerikanische Politik. Er  
hätte das Geschäft ebenso gut mit Deutschland machen  
können; denn wenn er nicht seine Augen zielbewußt  
gegen die bauenden Neutralitätsbrücke Englands  
schloß, war es ihm ebenso leicht, mit Deutschland zu-  
sammen gegen die Entente zu gehen und den Krieg  
zu unseren Gunsten zu entscheiden. Deswegen aber  
ihm einen Vorwurf zu machen, haben wir kein Recht,  
wir haben seine geistige Einstellung erkannt und ha-  
ben mit dem Verlust des Krieges teures Befehls  
zahlen müssen.

Daß wir aber auch da noch Wilson glaubten  
und im Vertrauen auf sein Wort die Waffen aus der  
Hand legten und daß wir uns darin geirrt haben,  
das ist das Verbrechen, das in der Geschichte an Wilson  
hängen bleiben wird. Deutschland hatte seine berühm-

ten vierzehn Punkte angenommen. Der Waffenstill-  
standsvertrag, der daraufhin geschlossen wurde, war  
ein Vorvertrag, in dessen Rahmen der Friedensvertrag  
zu schließen war. Wilson kam auch nach Europa, von  
dem Jubel der Entente begrüßt, um aber hier eine  
schwächliche Niederlage zu erleiden. Es war ein Fehler,  
daß er überhaupt Washington verließ, dann so kam er  
in das Intriquennetz der europäischen Diplomatie, die  
sich ihm gegenüber als die Ueberlegene erwies, die ihn  
von Position zu Position trieb und ihn zuletzt zwang,  
sein Wort in allen Punkten zu brechen, nur um dem  
Phantom eines Völkerbundes nachzugehen, mit dem er  
vor den Vereinigten Staaten zu bestehen hoffte. In-  
zwischen aber waren auch seine Landsleute die  
Augen aufgegangen, sie haben ihm seinen Völkerbund-  
vertrag vor die Füße geworfen. Und es wurde nur  
die öffentliche Verkündung eines Urteils des Volks-  
gerichts, wenn bei der Wahl von 1920 seine eigene  
Partei ihn nicht mehr aufzustellen wagte, aber trotz-  
dem eine Niederlage erlitt, wie sie in der Geschichte  
der Vereinigten Staaten noch nicht zu vergleichen war.  
Er hat versucht, sich durch die Denkwürdigkeiten seines  
engsten Mitarbeiters zu rehabilitieren, auch das jedoch  
wurde zu einer einzigen Anklage gegen ihn. Und  
wenn die Erde sich jetzt über ihn senkt, dann wird  
der Fluch einer um ihre Lebenshoffnungen betroge-  
nen Welt über sein Grab gehen.

## Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** (Wohltätigkeitsaufführung.)  
Im Rahmen des Dramatischen Vereins „Einigkeit“,  
Pulsnitz, ließ am Sonnabend Abend im Saale des  
Schützenhauses die Volkstheater Ohorn ein von Her-  
mann Weise, Pulsnitz verfasstes Volksstück aus  
der Westlausitz: „Der Heimat treu“ in Szene gehen.  
Der Zuschauer wird verkehrt in das Leben einer  
Bauernfamilie, die wohl einst bessere Tage gesehen,  
jetzt aber vor dem Verlust der heimatischen Scholle  
steht. Sohn und Tochter, beide noch jung an Jah-  
ren, der Sohn doch schon Dr. phil., trösten die be-  
trübten Eltern und wollen ihr Streben darauf richten,  
den Eltern die alte, heimliche Scholle zu erwerben.  
Doch das Schicksal hatte es im Laufe von 10 Jahren

